Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.35 monatl. 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährl. M. 1.40, monatlich derzeitlich M. 1.50. Einzelnummer 10 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Neuhaus, Enzklösterle u.

während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Anzeigen 10 Pfg. die einspaltige Garmondzeile. Reklamen 25 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Filialen und Vertretungen. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 157 — Mittwoch, den 9. Juli 1913 — 30. Jahrg.

Amtl. Fremdenliste.

Der am 5./6. Juni angemeldeten Fremden

Fortsetzung:

In den Gasthöfen:

Hotel Post.

List, Hr. Oberleutnant München
Henke, Hr. Herm., jr. Kfm. Hamburg
Hassemer, Frau E. Bingen a. Rh.
Bette, Hr. Jul., Kfm. mit Frau Gem. Köln a. Rh.
Jäger, Hr. Heinr., Fabrikdirektor Herne i. W.
Cohn, Hr. Dr. Arzt Rothenburg
Mutzenbacher, Hr. Oberregierungsrat mit Fr. Gem. Oldenburg i. Gr.
Supper, Hr. Generalstaatsanwalt mit Frau Gem. Berlin

Hotel Russischer Hof.

Büscher, r. Adolf, Kfm. mit Frau Gem. Iserlohn
Stein, Frau Witwe mit Frl. T. Hamburg
Gerdtzen, Frau Math., Rentiere "
Wolff, Hr. Oberlandesgerichtspräsident mit Frau Gem. Celle
Schubert, Frau Generalmajor Dresden
von Frisch, Freifrau Eveline "

Schwarzwald-Hotel.

Rahmstorf, Hr. S. mit Frau Gem. u. Enkelin Berlin
Lehmann, Hr. Sigmund, Kfm. Heilbronn

Sommerberg-Hotel.

Jakob, Frau Dr. Arztgattin mit S. Nürnberg
Löb, Frau Pauline, Fabrikantenwwe. Stuttgart
Löb, Hr. Friedrich, Kfm. "
Löb, Hr. Richard Hamburg
Löb, Hr. Otto mit Frau Gem., Kind und Bed. New-York
Kaß, Frau Max mit Töchtern und Bed. Frankfurt a. M.
Katzenstein, Frau Dr. Arztgattin mit Söhnen und Bed. Berlin
Löser, Frau Berlin
Dorn, Hr. Dr. Ludwig, Kommerzienrat mit Frau Gem. und T. Stuttgart
Arenberg, Hr. Baurat a. D. mit Frau Gem. Stuttgart
Reinhart, Hr. M. L. mit Frau Gem. Worms a. Rh.

Hotel Stolzenfels.

Gantzer, Hr. Dr. Professor mit T. Magdeburg

Gasth. zum Ventilhorn.

Beuster, Frau Else, Kfmsg. Berlin
Schäfer, Hr. Peter, Philipp, Altbürgermstr. Höchst a. d. Nidda

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Kaprann, Frau Apotheker München
Büscher, Hr. Adolf, Kfm. mit Frau Iserlohn

Fr. Banfert sen.

Grimmer, Hr. Gg. Zabern i. Els.

Gottl. Beck, König-Karlstr. 75.

Strecker, Hr. Karl, Kfm. mit Frau Gem. Stuttgart

Chr. Bott We. Hauptstr. 89.

Kaumayer, Hr. Friedrich Stuttgart

Uhrmacher **Bott.**

Schuhmacher, Hr. Dr. Ass.-Arzt Stuttgart

Malermstr. **Brachhold.**

Decker, Hr. Paul, Phililoge Oschersleben a. B.

Villa Bristol.

Knörr, Frau Mathilde, Wte. Frankfurt a. M.

Diakonissenstation.

Weegmann, Hr. Baurat Stuttgart
Weegmann, Frl. Anna und Klara "

Villa Eberle.

Becker, Frau Elsbeth mit T. und S. Landsberg a. W.

Villa Erika.

Kaufmann, Hr. Karl, Privatier mit Fr. Gem. Bittburg b. Trier
Bergdolt, Fran Hoteliersg. Ellwangen

Kond. und Cafe **Funk.**

Braun, Hr. J. G., Privatier Frankfurt a. M.

Rob. Funk, Hauptstr. 109.

Breining, Frau Dekan Neuenstadt a. K.

Rob Funk We. Hauptstr. 109.

Ueberle, Frau Jak. Wte. Privatiere Heidelberg
Ritzhaupt, Frau B., Privatier "

K. Gehbauer, Hauptstr. 89.

Krämer, Hr. Georg, Grundbuchamtssekretär Mannheim
Krämer, Frau Katharina "

Pension Villa Großmann.

Kolbe, Frl. Elisabeth Berlin

Sattlermstr. **Gutbub.**

Zellner, Frau Willsbach

Luise Heinrich Wte.

Gohl, Hr. und Frau Rohracker

Villa Hohenstaufen.

Schlotterbeck, Hr. Ludwig, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Guben
Schönlank, Frau Luise Berlin

Villa Hohenzollern.

Israelski, Hr. Alex mit Frau Gem. und T. Berlin-Charlottenburg
Rahmstorf, Hr. S., Rentier mit Frau Gem. Berlin
Müller, Frl. Margarete Berlin

Haus **Hould.**

Ruprecht, Hr. Ambros, Bürochef Stuttgart

Haus **Josenhans.**

Böker, Hr. Gottlieb mit Frau Gem. Düsseldorf
Götz, Frau A. mit Frl. T. Neustadt i. Schwarzw.

Pension Villa Jungborn.

Behrs, Frau Helene Berlin
Jacobsohn, Hr. Hans, Zahnarzt mit Frau Gem. Stuttgart

Kaufmann **Kappelmann.**

Leyser, Hr. Jacob, Möbelfabrikant mit Frl. Tochter Zweibrücken
Schultheiß, Hr. Heinrich G., Privatier mit Frau Gem. Frankfurt a. M.

Villa Kiechle.

Genzmer, Hr. Richard, Direktor mit Frau Gem. und S. Schmalkalden
Scheller, Frau Gertrud "
Beckert, Frau Gertrud, Stadtratsgattin Bromberg Pr. Posen

Haus **Krauß.**

Wiener, Hr. Michael, Privatier Berlin

K. Krauß, Metzgermstr.

Schweizerhofer, Frl. Stuttgart

Haus **Kuch.**

David, Hr. Adolf, Kfm. Frankfurt a. M.
Lampert, Frau C., Privatiere Würzburg

Karl Lächele.

Rose, Hr. Lehrer Rathenow
Gründer, Hr. L. Kassel

Villa Ladner.

Fricke, Hr. Bernh., Kfm. und Fabrikbesitzer mit Frau Gem. und T. Roßla a. Harz
Scholz, Hr. W. Bergwerksdirektor mit Frau Gem. und T. Eisleben

Villa Mathilde.

Krauß, Hr. Ministerialrat Stuttgart

J. Mayer, Kfm.

Engel, Hr. Gustav, Professor mit Frau Gem. und Sohn Seehausen Altm.

M. Mayer We. Haus Weber.

Wolfleff, Hr. H., Rentier mit Frau Gem. Berlin

Hofapotheker Dr. **Metzger.**

Sprößer, Frl. Emma Eltingen

Villa Mon Repos.

Stock Hr. Emil, Rentier mit Frau Gem. u. Sohn Offenbach a. M.
Messing, Hr Heinrich mit Frau Gem. Offenbach a. M.
Flörsheimer, Frau Herm. Groß-Gerau
Seitz, Hr. E. Primaner Oldenburg

Villa Monte bello.

Huch, Frau Berlin
Zuckschwerdt, Frau Oberförster mit Fam. Naumburg

Villa Pauline.

Jastrow, Frl. Maria Berlin
Jastrow, Frl. Hedwig Berlin
Jakubowski, Hr. Stanislaus, Priester Lidhau Rußland
Witwe **Riester.** Villa Elsa.
Eging, Frl. Maria Stuttgart

Villa Rosenstein.

Maschner, Hr. Hans Georg, Kfm. mit Frau Gem. Leipzig
Heintz, Hr. Franz, Lehrer mit Frau Berlin
Heintz, Hr. Hugo, Kfm. Berlin

Friedr. Dan. Schmid, Wte.

Jaufmann, Hr. Josef, Privatier mit Frau Gem. Mannheim

G. Schmid, Hoteliers-Wte.

Mädl, Frau Luise, Oberingenieursg. Nürnberg

M. Schmid, Hauptstr. 91.

Gawlich, Frau Godramstein
Stickrodt, Frau Alwine mit S. und T. Braunschweig

Karl Schober, Gärtner.

Pfeiffer, Frau Mina, Privatiere Ludwigsburg
Wieser, Fr. Katharine Ulm

Villa Schönblick.

Spiegelberger, Hr. Karl, Fabrikant mit Frau Gem. Schwetzingen

K. Toussaint, Holzhändler.

Rumschisky, Frau R. Riga Rußl.

Villa Viktoria.

Bremer, Frau Klara Braunschweig
Herzfeld, Frau Anna "
Bauer, Hr. Geheimer Hofrat Wiesbaden

Badinspektor **Vogt.**

Bleyle, Hr. Max, Kfm. Stuttgart
Thomas, Frau Kath. Witwe "

Otto Volz, Sattlermstr.

Sommer, Frau Wte. mit T. Steinenberg

Malermstr. **Wacker.**

Adam, Frl. Klara, Lehrerin Saargemünd i. Lothr.
Greiner, Frau Diemeringen Unterelf.
Kurrle, Frau Uhlbach

Herrnhilfe.

Rettich, Frau Pfarrer mit Enkelkind Ichenheim
Seeger, Frl. Walddorf
Borowicz, Frau Posen
Alek, Frl. Pforzheim
Rau, Hild Ittersbach

Zahl der Fremden 8824.

Verzeichnis der am 7. Juli angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Kgl. Badhotel.

von Kamphövener, Se. Excellenz, Pascha, Kais. Türkischer Marschall a. D., Kgl. Preuß. Generalleutnant z. D. mit Begl. Hannover
Lentze, Frau mit Frl. T. Charlottenburg
Rabes, Hr. C mit Frau Gem Hamborn
Frank, Hr. Ludolf, Kfm. Budapest
Gerstmann, Hr. Siegfried mit Frau Breslau
Lewin, Hr. jr. Berlin
von Schröter, Hr. Konsul mit Chauffeur Falgenwilen

Gasth. zum Bad. Hof.

Hintze, Hr. E., Steuerinspektor Magdeburg
Porthun, Frl. Klara Hamburg
Lintz, Frl. Amalie Hamburg
Baumgärtner, Hr. August Pforzheim

Hotel Belle vue.

Buseck, Frau H. Frankfurt a. M.
Schmidt, Frau F., Kommerzienratsg. Stuttgart
Schmidt, Frl. Aenne "
Riedemann, Hr. Wilh. A., Kommerzienrat Hamburg
Riedemann, Frl. Elise mit Bed. Bonn
de Blaming, Frau Amsterdam
Nebel, Frl. Utrecht
Conrad Hr. Dr. Dresden
van Rees, Frau Dr. mit Bed. Amsterdam
Beckert, Frau Stadtrat Bromberg
Voigt, Hr. Wilh. mit Chauffeur Bremen
Thieme, Hr. A. St. Petersberg
Schreiber, Hr. Eug. mit Chauffeur Schwenningen a. N.
Geiger, Frl. Karola Bensheim
Heye, Hr. Aug. mit Frau Gem. Bremen

Pension Belvedere.

Salomon, Hede mit Begl. Frankfurt a. M.

Hotel Kühler Brunnen.

Horrowitz, Frau L. Pforzheim
Rudolph, Frl. Th. Schulvorsteherin Altona
Rudolph, Frl. A., Lehrerin "
Schottmüller, Hr. Ingenieur mit Frau Gem. Gelsenkirchen
Schröder, Hr. P., Lehrer mit Frau Torgau
Knauerhause, Hr Hugo, Lehrer Sagan
Junginger, Hr. Georg Mergelstetten
von Karger, Hr. Geh. Rechnungsrat Stuttgart
von Karger, Frl. "

Hotel Concordia.

Brewitz, Frau Elise Berlin
von Dellingshausen, Baronin Virginie Stuttgart
Hirschfeld, Hr. Albert, Kfm. mit Frau Gem. Kinder und Bed. Frankfurt a. M.
Kramer, Hr. Fritz, Fabrikant mit Fr. Gem Barmen
Meerwein, Hr. E., Architekt mit Frau Gem. Hamburg
Bartsch, Frau Frieda Zehlendorf-West
Bartsch, Frl. Käte "
Bartsch, Frl. Nora "
Schneider, Frl. Paula "
Stein, Hr. Leonhard, Student Hamburg
Becker, Frl. Johanna Wörstadt

Hotel Graf Eberhard.

Debruck, Frau Nanny, Stadtratswwe. Potsdam
Debruck, Frl. Margarete, Lehrerin "
Behrend, Frl. Rosa "

Gasth. zur Eintracht.

Kästner, Hr. Bernh., Oekonom Adelhofen Bay.
Seiter, Hr. Franz, Kfm. München

Gasth. zur Eisenbahn.

Weißmann, Hr. W. A. Pforzheim
Supper, Hr. Karl Vaihingen a. F.
Schwilk, Hr. Fr. Oekonom Anstatt
Heinzelmann, Hr. M., Postgehilfe Zuffenhausen

Gasth. zum gold. Adler.

Kolb, Hr. Kfm. Frankfurt a. M.
Rückert, Frau Berlin
Roosen, Hr. Jakob mit Fam. Frankfurt a. M.

Pension Villa Hanselmann.

Georg Rath.

Marqueur, Hr. Jacob mit Frau Gem. Charlottenburg
Stiasny, Hr. Louis mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Görlitz
Katzenstein, Hr. Julius, Kfm. Darmstadt

Hotel Klumpp.

Prewin, Hr. J. Posen
Kronheimer, Hr. Alex München
Paul, Frl. Gabriele Frankfurt a. M.
Paul, Hr. Josef "
Paul, Hr. Adolf "
Stark, Hr. Hermann Mannheim
Bär, Hr. L. Vicksburg
Dombrowsky, Hr. Max mit Frau Berlin
Friedeberg, Hr. B., Rentier Mannheim
Wronker, Frau E. mit Frl. T. und Begl. Saarbrücken
Hartenstein, Frau Max Berlin
Fischer, Frl. Klara Berlin
Cohn, Hr. Justizrat Berlin
Cohn, Hr. Julius, Gerichtsassessor Berlin
Kobilinsky, Frau Louise Odessa
Ascher, Hr. Ernst mit Frau Gem. u. Chauff. Hamburg
Ries, Frau Dr. Professorsg. "
Beling, Frau Alfred "
Gräff, Frl. Anna "
Katz, Hr. Dr. Edwin, Justizrat mit Frau Gem. Frl. T. und Bed. Berlin
Locher, Hr. Dr Reg.-Baumstr. Stuttgart
Hoffmann, Frl. Lilli Straßburg

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Hintergrund des neuen Balkankriegs.

Das beunruhigende Symptom des neuen Balkankriegs ist, von Deutschland aus gesehen, die unklare Haltung Rußlands. Unser Nachbar im Osten ist gleich anfangs mit seinem gebieterischen Vermittlungsvorschlag so eigenartig aufgetreten, daß es schwer fällt, an die Aufrichtigkeit seiner Absichten zu glauben. In Oesterreich, wo ein großer Teil der Bevölkerung noch unter dem Eindruck der serbischen und wirtschaftlichen Depression der letzten Monate steht, glaubt man anscheinend, daß Rußland die Schachfiguren auf dem Balkan weiter dirigiert mit dem Endziel, Oesterreich-Ungarn völlig matt zu setzen. In der Tat scheint die Mobilisierung Rumäniens im Einverständnis und wohl auf Veranlassung Rußlands erfolgt zu sein. Diese Mobilisierung hat ein doppeltes Gesicht: Sie kann die Neigung der Bulgaren zu einem verständigen Frieden verstärken, sie kann aber auch die Serben und Griechen, die besonderen Schützlinge Rußlands, zum rücksichtslosesten Vorgehen ermutigen. Es können sich dann Situationen ergeben, bei denen die Interessen Oesterreichs noch weit schwerer bedroht würden, als es schon jetzt durch die Neugestaltung der Balkanverhältnisse geschehen ist.

Wenn Serbien siegreich aus dem Konflikt hervorginge und die Bundesgenossenschaft Rumäniens gewänne, das bisherig ein starkes Gegengewicht gegen das serbische Vordringen war, so käme Oesterreich in einen gefährlichen Zustand der Umklammerung durch Mächte, die das Spiel Rußlands mehr oder weniger freiwillig spielen müssen. Es gibt Pessimisten, die eine solche Entwicklung nur durch einen Appell an die Waffen vermeiden zu können glauben, und es fehlt auch nicht an Stimmen, die sogar der Meinung sind, daß es auch dazu schon zu spät sei.

Jedenfalls zeigt die Entwicklung der Dinge auf dem Balkan, daß die Unsicherheit der politischen Lage fortdauert. Umso erfreulicher ist, daß das Verhältnis zwischen Deutschland und England sich so weit gebessert hat, daß beide Mächte vertrauensvoll an der Erhaltung des Weltfriedens arbeiten können. Diese Zusammenarbeit wird wie man hoffen darf, genügen, um unter allen Umständen einen Weltbrand zu verhüten, zumal da die Bewilligung der deutschen Militärvorlage dazu beigetragen hat, das Schwergewicht des Deutschen Reiches noch zu vermehren.

Das Eingreifen der Türkei.

Wichtiger als die Meldungen über das Hin- und Herschwanken des Kriegsglücks in Mazedonien, das allerdings den Bulgaren günstiger zu sein scheint als ihren Gegnern, sind die Berichte, die aus Bukarest und Konstantinopel kommen. Die türkische Regierung hat, offenbar im Einvernehmen mit dem rumänischen Kabinett, den Bulgaren eine Art „Ultimatum" gestellt. Sie fordert, wenn auch ohne scharfe Fristbestimmung, die sofortige Räumung Rodostos und der Marmarameerküste von bulgarischen Truppen und beschleunigte Durchführung des Präliminarfriedensvertrags. Aus Bukarest aber wird berichtet, daß von rumänisch-bulgarischen Verhandlungen überhaupt nicht mehr die Rede sei, so daß also auch von einer Vermittlung durch eine dritte Macht nicht mehr gesprochen werden könne. Dies bedeutet noch keineswegs den Krieg, gibt aber immerhin die unangenehme Gewißheit, daß das bulgarische Kabinett entschlossen ist, die Geduld der Rumänen der schärfsten Belastungsprobe zu unterziehen. Wenn man in Sofia entschlossen ist, die Rumänen die von ihnen begehrten Landesteile ohne Widerstand besetzen zu lassen und sie auf spätere Verhandlungen zu vertrösten, so spielt man ein gefährliches Spiel. Das angedrohte Eingreifen der türkischen Tschataldschaarmee ist offenbar dazu bestimmt, die Entschlußfreudigkeit in Sofia etwas zu verstärken.

Vom Kriegsschauplatz.

Athen, 7. Juli. Nach dreitägigen erbitterten und blutigen Kämpfen hat die Schlacht auf der Linie Ardschan Nigrita vorgestern mit einem glänzenden Sieg der griechischen Armee und dem vollen Rückzug des Feindes geendet. Die bulgarischen Truppen in diesen Kämpfen beliefen sich auf 80—88 Bataillone Infanterie mit 180 Kanonen und standen in verschiedenen Stellungen zwischen dem Pangeongebirge und dem Doiransee.

Athen, 7. Juli. Nach der Schlacht bei Kukusch hat die Division des äußersten rechten Flügels der Griechen die Bulgaren nach neuem lebhaftem Kampfe zurückgeworfen. Diese zogen sich über die Struma zurück. Die Divisionen des linken Flügels griffen den Feind, der die Höhen südlich von dem Doiransee besetzt hielt, an und verfolgten ihn, bis an die Strumitza. Die Griechen haben 12 Kanonen und viele Waffen erbeutet. Die Verluste der Bulgaren sind sehr groß; die Gesamtverluste der Griechen seit Beginn des Krieges betragen 10 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Belgrad, 7. Juli. Das Preßbureau meldet: Gestern herrschte an der Front der 3. Armee Ruhe. Nachdem die Bulgaren 6 Tage lang erfolglos versucht hatten, die serbischen Kampflinien zu durchlöchern, beginnen sie sich jetzt zurückzuziehen und ihre zerstreuten Abteilungen zu sammeln. Die Verluste der Bulgaren an Menschen sind ungeheuer groß. In Istip herrscht die Cholera. Alle Gegenmaßnahmen sind getroffen.

Wien, 7. Juli. Die Blätter melden aus Skutari, die serbischen Truppen in verschiedenen Ortschaften Albaniens hätten den Befehl erhalten, sich mit der Division in Prizrend zu vereinigen. In dem Gebiet von Malissia, Ljuma und Matja versammelten sich große Mengen Albanesen gegen die serbischen Besatzungstruppen. Seit mehreren Tagen finden bereits Kämpfe zwischen dem Mat-Fluß und dem Brin statt. An der Ljumagrenze, sowie unweit Ochrida waren die Gefechte für die Serben sehr verlustreich. Wie die „Albanische Korrespondenz" aus Valona meldet, ist der bulgarische Bandenführer Sandanski an Bord des österreichischen Dampfers „Abbazia" dort eingetroffen.

Sofia, 8. Juli. Zwei großen bulgarischen Armeekörpern ist es gelungen, sich bei Kumanowo zu vereinigen. Damit ist die serbische Morawa-Division endgiltig verloren.

*

Die Schlacht bei Kukusch.

Der Kriegskorrespondent des Mailänder „Secolo" im griech. Hauptquartier sendet nachträglich noch einige interessante Einzelheiten aus der Schlacht bei Kukusch. Das Korn in der Ebene war reif und teilweise schon zu Garben gebunden, als sich die Schlacht über der Gegend entlud. Die bulgarischen Schrapnells fielen in die reifen Felder und entzündeten das Korn, sodaß die griechischen Verwundeten, die das Unglück hatten, hier zu fallen, bei lebendigem Leibe verbrannt wurden. Der Korrespondent selbst sah fünf verkohlte Leichen von griechischen Soldaten. Bei Sonnenuntergang, als das furchtbare Feuer nachließ, wurde der Journalist vom Obersten Kambanis und dem Hauptmann Manos auf einen Hügel geführt. Gegen Mitternacht jedoch wurde erneut Alarm geschlagen. Die Bulgaren machten einen Angriff, wurden aber zurückgeschlagen. Morgens um 4 Uhr nahmen die Griechen den Kampf wieder auf und griffen die bulgarischen Stellungen an. Sie suchten mit ihren in 5 Divisionen verteilten 60 000 Mann die Bulgaren von beiden Seiten zu umfassen. Diese hatten sich rechts von Kukusch verschanzt und ließen ihre zahlreiche Artillerie furchtbar aufspielen. Der Kampf dauerte sechs Stunden. Als der italienische Journalist morgens um 7 Uhr die Schlacht von dem Hügel aus beobachtete, traf eine Granate den neben ihm (!) stehenden Kambanis mitten in die Brust, sodaß er sofort tot niederfiel. Um 9 Uhr vertrieben 2 griechische Bataillone die Bulgaren mit dem Bajonett aus den Laufgräben, anderthalb Stunden später zogen sich die Bulgaren in wilder Flucht nach Nordosten zurück, von der griechischen Kavallerie und Artillerie verfolgt. Man fand in den Laufgräben die Leichen von Griechen und Bulgaren, die sich noch im letzten Kampf mit wildem Haß umklammert hielten. Kukusch ein Städtchen von etwa 15 000 Einwohnern, steht in Flammen, die Bevölkerung, die fast ganz bulgarisch ist, hat sie aus Furcht vor der griechischen Rache verlassen. Die griechischen Verluste dürften 4000 bis 5000 betragen, die bulgarischen etwas geringer sein. Bisher haben die Griechen drei bulgarische Schnellfeuerkanonen erbeutet. Die Verfolgung der Bulgaren wird fortgesetzt. Das griech. Heer geht in zwei Säulen vorwärts, die eine nach Norden auf Doiran, die andere nach Nordosten auf Serres zu. Als diese Säule in Nigrita einmarschierte, fand sie die dortige griechische Bevölkerung von den auf der Flucht befindlichen Bulgaren massakriert.

Deutsches Reich.

Kriegsminister v. Falkenhayn.

r. Berlin, 7. Juli.

Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist der Generalmajor v. Falkenhayn, Chef des Generalstabes des 4. Armeekorps in Magdeburg, unter Beförderung zum Generalleutnant ohne Patent zum Kriegsminister ernannt worden. Infolgedessen ist dem „Lokalanzeiger" zufolge der langjährige Direktor im Zentraldepartement des Kriegsministeriums, General der Infanterie v. Wachs zu den Offizieren von der Armee versetzt worden. An seine Stelle tritt Oberst Scheuch, Kommandeur des 5. Garde-Infanterieregiments, der bis vor wenigen Jahren dem Kriegsministerium angehört hat.

Generalmajor Erich v. Falkenhayn wurde im Jahre 1861 geboren. Nach außen ist er bis jetzt nicht hervorgetreten. Als Major gehörte er dem Generalstabe der ostasiatischen Besatzungsbrigade an. Später war er Kommandeur des 4. Garderegiments zu Fuß, und von dort kam er nach Magdeburg als Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps.

Stettin, 6. Juli. Seit langer Zeit sind über Personen in Jarmen (Kreis Demmin), die durch das Vertrauen der Bürgerschaft in Ehrenämter gewählt worden waren, anonyme Schreiben beleidigenden Inhalts an den Regierungspräsidenten und an die Staatsanwaltschaft gerichtet worden. Jetzt ist der Bürgermeister von Jarmen Hausmann durch den Regierungspräsidenten vom Amte suspendiert worden. Er steht im Verdacht, der Schreiber dieser anonymen Anklagen zu sein. Eine Untersuchung ist vom Amtsgericht Greifswald eingeleitet worden.

Ausland.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

w. Paris, 7. Juli.

Die Deputiertenkammer hat mit 399 gegen 223 Stimmen denjenigen Teil des Artikels 18 angenommen, der besagt, daß jeder als militärtauglich erkannte Franzose drei Jahre lang der aktiven Armee angehören muß.

Der radikale Deputierte Brosse brachte zur Militärvorlage einen Zusatzantrag ein, wonach alle in Frankreich geborene Söhne ausländischer Eltern, wenn sie zur Zeit ihrer Großjährigkeit in Frankreich wohnen, als naturalisierte Franzosen angesehen und in das Verzeichnis für Gestellungspflichtige eingetragen werden sollen.

Die neueste „Heldentat" der Suffragetten. Nach Blättermeldungen aus London haben einzelne führende Stimmrechtlerinnen französischen Fliegern beträchtliche Summen angeboten, damit sie bei einem Fluge über London mit Sprengstoff gefüllte Röhren auf die Stadt herabwerfen sollten. Die Flieger hatten sich beeilt, die englische Polizei von diesen Plänen zu verständigen.

Die Homerule-Bill ist im englischen Unterhaus in dritter Lesung zum zweitenmal angenommen worden. Im Oberhaus wird sie wieder abgelehnt werden. Wenn die Sache im nächsten Jahre wieder eingebracht und vom Unterhaus angenommen wird, so gelangt sie wieder vor das Forum des Oberhauses. Die Bill wird dann Gesetzeskraft durch Parlamentsbeschluß erhalten, selbst dann wenn sie von den Mitgliedern des Oberhauses abgelehnt werden sollte.

Paris, 7. Juli. Das Zuchtpolizeigericht in Marseille verurteilte die Ausschußmitglieder des dort neugebildeten Lehrersyndikats zu je 50 Frcs. Geldbuße und sprach die Auflösung des Syndikats aus.

Johannesburg, 7. Juli. Heute vormittag um 11 Uhr haben die Arbeiter der Goldminen überall im Randgebiet die Arbeit wieder aufgenommen. Mehrere Minen haben den Betrieb wieder eröffnet. Eine Anzahl von Bergarbeitern feiert aber noch, um an den Bestattungsfeierlichkeiten für die Toten teilzunehmen. — Wie das „Reuter'sche Bureau" erfährt, hat die Streikleitung erklärt, daß, obwohl der Ausstand offiziell beendet sei, die Lage infolge der von zahlreichen Ausständigen vorgebrachten Einreden noch immer unsicher sei.

In der Politik heißt drohen, ohne zu treffen, soviel als sich eine Blöße geben. Lamartine.

Leben.

Roman von George Dellavoß.

1] [Nachdruck verboten.]

Erstes Kapitel.

Frau Hedwig ging langsam über den Hof.

Die Nachmittagssonne schien heiß, und die weißen Wände der Stallgebäude gaben einen blendenden Widerschein, so daß sie schützend die Hand über die schwerzenden Augen halten mußte.

Die Julihitze hatte alles in schattige Winkel getrieben, selbst der große Bernhardiner lag faul ausgestreckt in dem schmalen Schatten, den seine Hüttenwand ihm bot, und rührte sich selbst dann nicht, als Hedwig, der er sonst gerne auswich, hart an ihm vorüberkam. Hedwig fühlte, wie die Sonne sengend auf ihren unbedeckten Scheitel brannte, aber trotzdem ging sie langsam, mit fast widerwilligen Schritten, in den grünen Schatten des Obstgartens hinein. Durch die Zweige der alten Bäume, die gleich am Eingange standen, drangen die Sonnenstrahlen nur spärlich und zeichneten flimmernde Ringel auf den groben Kies, der unter den festen Tritten der Frau knirschte.

Ihr schmales Gesicht mit den festgeschlossenen Lippen und dem eckigen Kinn machte einen energischen Eindruck, aber die blaugrauen Augen milderten ihn durch ihren unsteten, manchmal fast hilflosen Blick. Sie schaute mit den prüfenden Augen der Hausfrau, die gewohnt ist, alles zu beachten, nach rechts und links, und als an die alten Bäume sich die regelmäßigen Reihen der Zwergobstbäumchen schlossen, blieb sie hie und da stehen und beugte sich über die Fruchtansätze. Aber ihre Augen huschten immer wieder zu der grünen Hecke hinüber, die den Obstgarten von dem kleinen Garten trennte, den Georg sich selbst angelegt hatte, trotz ihres Widerspruches.

Auch hier schien die Sonne warm auf die langen schmalen Beete, auf denen Georgs Rosen standen, ein schwerer süßer Duft erfüllte die Luft. Hedwig ging rasch vorüber, ohne die Blühenden eines Blickes zu würdigen, ihrer Meinung nach blieb es schade, um den guten Gartengrund und das Geld, das die Spielerei gekostet hatte. Durch das Grün der Bäume schimmerten helle Kleider. Hedwigs Brauen zogen sich finster zusammen. Sie bereute täglich, daß sie sich hatte verleiten lassen, heuer wieder Sommergäste aufzunehmen. Allerdings — es brachte Geld, und die beiden Maler im vorigen Sommer waren nette lustige Menschen gewesen, die sich tagsüber mit ihren Malsachen draußen herumtrieben und dafür am Abend gute Gesellschafter waren und Georg mit ihren Geschichten und Scherzen bei einer Flasche Wein zu Hause hielten. Dem einen von ihnen hatte sie nun auch diese Sommergäste zu danken, entfernte Verwandte von ihm, denen er seinen Aufenthalt in Neuhaus so verlockend geschildert hatte — und nun hatte sie den Aerger damit!

Aerger? Eigentlich konnte sie sich nicht über die beiden jungen Mädchen beschweren, sie verlangten nichts Unbescheidenes, waren immer zufrieden und höflich. Aber es war ein anderes Leben in das Haus gekommen, seit die beiden eleganten Großstädterinnen da waren — Hedwig zerknitterte in unwillkürlichem Aerger die Falten ihres steifgestärkten blauen Leinwandkleides — sie konnte freilich nicht den ganzen Tag in weißen gestickten Fahnen herumlaufen, sie mußte schaffen und überall nach dem Rechten sehen!

Jetzt hörte sie die dunkle weiche Stimme ihres Mannes, langsam und ausdrucksvoll, anscheinend las er vor. Früher hatte er das öfters getan, an den langen Winterabenden, und sie hatte, ohne auf die Worte zu achten, gern dem Klange gelauscht.

Das mußte schon lange her sein — jetzt las Georg nicht mehr vor. Sie bog um das letzte Gebüsch, — da war die ganze Gesellschaft, im Schatten der beiden riesigen Linden. Zwischen den Stämmen schwang sich leise eine Hängematte, und über den blonden Kopf, der drin auf dem Kissen ruhte, lief ein schmaler Sonnenstreifen, der das wellige Haar goldig aufleuchten machte. Die andere Schwester saß in einem tiefen Gartensessel und beugte das Gesicht über die bunte Stickerei, zwischen beiden lag Georg, ausgestreckt auf einem Plaid und las vor. Hedwig kam langsam heran. Das hübsche Bild schien ihr nicht zu gefallen, sie verzog widerwillig die Lippen. Und von weitem schon rief sie ihrem Manne zu:

„Georg, der Fleischer ist da!"

Ihre harte Stimme fuhr wie eine geschleuderte Bombe unter die klingenden Verse, der Vorleser zuckte zusammen, antwortete aber nur mit einer ungeduldig abwehrenden Handbewegung. Frieda ließ die Arbeit sinken und deutete mit einem freundlichen Nicken auf den leeren Sessel an ihrer Seite, Annemarie hatte sich nicht gerührt. Hedwig sah das feine Profil sich klar und scharf von dem grünen Hintergrund der Büsche abheben, die großen Augen schauten weitgeöffnet zum Himmel empor. Sie blieb steif aufgerichtet stehen und übersah den Wink Friedas. — Mit gekreuzten Armen schaute sie unverwandt zu der Lauschenden hinüber, geärgert durch diese Ruhe und Aufmerksamkeit. Nun bewegte sich Annemarie ganz vorsichtig, aus den weißen Volants des Kleides kam ein schmaler Fuß zum Vorschein, in seinem grauen Lederschuh.

„Der Fleischer wartet, Georg!"

Die Stimme klang noch schärfer und spitzer als vorher. Mit einem zornigen Ausruf richtete der schlanke Mann sich aus seiner halbliegenden Stellung auf und schleuderte das Buch fort.

„Kannst du nicht die paar Augenblicke warten, bis es zu Ende ist?"

„Er wartet schon seit einer halben Stunde," gab Hedwig trotzig zurück, „und Geschäft und Arbeit gehen vor dem Vergnügen. Es ist heute nicht Sonntag!" Georg unterdrückte mühsam eine zornige Antwort; als er das verlegene Gesicht Friedas sah — Annemarie wagte er nicht anzublicken — zwang er sich sogar zu einem Lächeln. Er stand langsam auf und nahm Buch und Plaid vom Boden.

„Sklaverei, Fräulein Frieda," sagte er dabei. „Sie entschuldigen mich — ein Landwirt, der am hellen Nachmittag Gedichte vorliest, ist allerdings ein arger Sünder" —

„Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Hellmann", sagte Frieda hastig, „uns so Ihre kostbare Zeit zu opfern — Sie lesen so wundervoll — nicht wahr, Annemarie?"

Die Angeredete wandte den Kopf und schaute die Schwester verständnislos an. Dann richtete sie sich langsam auf, mit einem träumerischen Lächeln.

„Schade!" sagte sie halblaut.

(Fortsetzung folgt.)

— Theaterdirektor: „Es tut mir leid, ich kann Sie nicht engagieren, denn ich kann das Fluchen im Theater nicht leiden." — Heldentenor: „Aber ich bitte, ich fluche doch niemals." — Theaterdirektor: „Sie nicht, aber das Publikum, wenn Sie singen!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den titulierten Oberregierungsrat Fezer bei der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau zum wirklichen Oberregierungsrat ernannt, den Eisenbahnsekretär Göckler in Ulm auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt, dem Bauschreiber Girr bei der Eisenbahnbauinspektion Sulz anläßlich seiner Versetzung in den Ruhestand den Titel eines Sekretärs verliehen.

Zu Zeppelins Geburtstag.

w. **Friedrichshafen,** 7. Juli.

Zur Feier des 75. Geburtstages des Grafen Zeppelin versammelten sich heute abend im Kurgartenhotel auf Einladung des Luftschiffbaus Zeppelin die Mitglieder der Familie des Grafen, eine Abordnung des Ulanenregiments Nr. 19, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die hervorragenden Vertreter der Luftschiffahrt, darunter Deputationen des Deutschen Luftfahrerverbandes, des Deutschen Luftflottenvereins, des Zeppelinvereins, der Delag, der Tochtergesellschaften des Luftschiffbaus, der Technischen Hochschule in Stuttgart und die Beamten des Luftschiffbaus. Während des Festmahls erinnerte Baron v. Gemmingen an die Unterstützung, die Graf Zeppelin beim deutschen Kaiser und dem König von Württemberg gefunden habe. Sein Hurrah galt den beiden Monarchen. Direktor Colsmann begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten, besonders den alten Freund des Grafen Zeppelin, Baron v. Wöllwarth, sowie die Abordnung des Ulanenregiments, die erinnere an kühne Manneskraft und an Deutschlands große Zeit, Geh. Rat Hergesell, Admiral Mischke, Maybach, den ein französisches Blatt den König der Konstrukteure genannt habe, und der heute dem Grafen Zeppelin einen neuen Motor mit über 200 Pferdekräften vorgeführt habe, während der erste Maybachmotor nur 16 Pferdekräfte hatte, ferner den Vertreter des Reichsamts des Innern, Geh. Rat Albert, Dr. Eckener und andere. Redner dankte dem Grafen namens der Beamten, überreichte ihm ein prächtig gebundenes Buch, in dem die Tätigkeit des Luftschiffbaus dargelegt und dem deutschen Volke zugleich Rechenschaft über die Verwendung der Zeppelinspende gegeben wird. Direktor Colsmann schloß die mit enthusiastischem Beifall aufgenommene Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Grafen, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

Graf Zeppelin dankte in bewegten Worten und gedachte mit inniger Dankbarkeit seiner treuen Mitarbeiter, insbesondere des Direktors Colsmann und des Oberingenieurs Dürr, den er zum Direktor der technischen Abteilung ernannt habe. Generalleutnant v. d. Goltz brachte den Dank der Gäste zum Ausdruck. Geh. Rat Albert überbrachte die herzlichsten Glückwünsche des Staatssekretärs des Innern, Dr. Delbrück, sowie des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg und gedachte mit rühmenden Worten der Erfolge des Grafen, den der Kaiser den größten Mann des 20. Jahrhunderts genannt habe und der sich heute der Mitarbeit des amtlichen Deutschlands, vor allem aber der Liebe des deutschen Volkes und der Bewunderung des Auslandes erfreue. Der Redner teilte mit, daß Graf Zeppelin vor einigen Wochen noch gesagt habe, wenn das Vaterland in Gefahr sei, so lasse er sich noch als Fliegeroffizier ausbilden. Diese Aeußerung zeuge von der frischen Lebenskraft des genialen Erfinders.

Graf Zeppelin dankte in launigen Worten und erinnerte an die Zurückweisung, die ihm einst an den maßgebenden Stellen zuteil geworden sei, aber auch an Erfolge, die er insbesondere dem Staatssekretär von Tirpitz, dem Kriegsminister von Einem und dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg verdanke, der an den Grafen folgendes Telegramm gerichtet habe: Ew. Exzellens bitte ich zur Vollendung des 75. Lebensjahres meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche entgegen zu nehmen. Nach langen Jahren mühevoller Arbeit bleibt nunmehr in der stetig heranwachsenden deutschen Luftflotte der glänzende Erfolg Ihres auf die Erschließung der Luft für den menschlichen Verkehr gerichteten Denkens und Strebens vor aller Augen. Möge das Geschick, das Ihnen nach hartem Kampfe das stolze Glück des Fliegers freundlich gegönnt hat, Sie in rüstiger Kraft und Schaffensfreude dem Vaterlande noch lange erhalten.

Stadtpfarrer Schmid-Friedrichshafen trug ein mit großem Beifall aufgenommenes Gedicht auf den Grafen vor. Es sprachen dann noch Herr von Rath, Geheimrat Prof. Hergesell, der Rektor der Technischen Hochschule in Stuttgart Dr. Bantlin und der Inspekteur des Militärverkehrswesens Generalleutnant v. Hänisch, der betonte, daß noch nach Jahrtausenden der Name des Grafen Zeppelin als der des ersten Durchdringers der Atmosphäre, des Ersten, der die Luft dem Menschen untergeordnet habe, fortleben werde.

An das Festmahl schloß sich ein Fackelzug, den die Beamten und Arbeiter des Luftschiffbaus und des Motorbaus darbrachten, sowie ein Feuerwerk und eine Beleuchtung des Seeufers. Bei diesen Veranstaltungen war Graf Zeppelin wiederholt Gegenstand begeisterter Kundgebungen der zahlreich versammelten Zuschauer. Später fand im Buchhornhotel ein Festbankett statt.

Der Eisenbahnertag.

sk. **Aalen,** 7. Juli

Im Spritzenhaus fand gestern die 14. Generalversammlung des Schwäbischen (Alten) Eisenbahnerverbandes statt. An derselben nahmen u. a. auch OBM. Schwarz-Aalen als Vertreter der Stadtverwaltung, Bahnhofinspektor Hartmann als Vertreter der Eisenbahnverwaltung, sowie die volksparteilichen Abgeord. Bräuchle und Fischer teil. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verband im letzten Jahr über 1100 Mitglieder Zuwachs erhalten hat.

Nach der Begrüßung hielt Stadtverordneter Goldschmidt-Berlin, Vorsitzender der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, die Festrede. Er lobte die Tätigkeit des bisherigen Generalsekretärs Roth, tadelte die Gegner und kam auf die Broschüre zu sprechen, wonach der Staat 8 Millionen Mark mehr aus seinen Verkehrseinrichtungen herausziehen könne. Dagegen erhob die Versammlung Protest und zwar „gegen die unsozialen Vorschläge einer anonymen gelben Broschüre, worin mit dreister Stirne eine Verschlechterung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Eisenbahner Württembergs gefordert wird". Die Eisenbahner haben das Vertrauen zur Regierung und zum Parlament, daß sie die Zumutungen des Verfassers der Broschüre ebenso entrüstet zurückweisen, wie die Eisenbahner. Der verflossene Generalsekretär Roth richtete aus Anlaß seines Scheidens aus dem Verband Abschiedsworte an die Versammelten. Er schloß mit einem Hoch auf König und Vaterland. — Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Möhlacker bestimmt.

— • —

Eine Besserung der Eisenbahnfinanzen um jährlich 8 Millionen.

Dieses verlockende Ergebnis hat ein Herr „Ferrovigrius" in einer im Verlag von Eugen Jenz, Ebersbach-Göppingen soeben erschienenen Broschüre ausgerechnet. Der Verfasser, der sich übrigens in der von ihm behandelten Materie sehr bewandert zeigt, geht von der nicht zu bestreitenden Tatsache aus, daß die Eisenbahnrente Württembergs bedauerlich notrig ist und empfiehlt folgende Wege zur Abhilfe. 1. Maßhalten im Wachsen des Anlagekapitals und damit des Zinsen- und Amortisationsbedarfs insbesondere durch eine vernünftige Nebenbahnpolitik. 2. Sparsamkeit im Bau der Bahnen und Bahnanlagen, 3. Vorsicht und weiter Finanzblick bei der Begebung und Unterbringung der Anlehen. 4. Steigerung der Einnahmen durch Förderung des Personen-, Gepäck- und Güterverkehrs und durch eine gute Tarifpolitik, 5. Verminderung der Ausgaben durch Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung und Nutzbarmachung technischer Hilfsmittel. Das hört sich sehr schön und einfach an, ist aber wie sich aus den Begründungen und näheren Ausführungen der Broschüre ergibt, nicht so einfach wie der Verfasser sich das vorstellt. So fordert derselbe sowohl eine mäßige Erhöhung der Sätze für den Arbeiterverkehr wie auch eine Erhöhung des Tarifs der 4. Klasse von 2,3 auf 2,5 Pf. für den Kilometer. Wenn man weiß wie ungünstig schon der 2,3 Pf.-Tarif gewirkt hat, so wird man bei diesen Vorschlägen doch etwas stutzig werden. Noch mehr aber ist dies der Fall, wenn man an die Stelle kommt, wo der Verfasser seinen Haupttrumpf ausspielt, bei der Verminderung der Ausgaben. Es ist richtig, daß 65 Prozent der Gesamtausgaben für persönliche Ausgaben ein zu hoher Satz ist, es ist auch richtig, daß die Höchstpensionssätze in Württemberg mit 92½ Proz. ohne Eintrittsgelder und Beiträge bei dem Stand unserer Finanzen entschieden zu hoch sind und man auf diesem Gebiet vielleicht etwas zu rasch vorwärts ging. Aendern läßt sich das jedoch nicht mehr, denn es wäre, wo man nun einmal so weit gegangen ist, zweifellos ein sozialpolitischer Rückschritt und es klingt äußerst schroff, wenn Ferrovigrius schreibt: „Es ist in Württemberg viel zu viel sozialpolitische Gefühlsduselei betrieben worden, man hat sich in eine Bewilligungsstimmung hineinversetzen lassen und hat es im Laufe der Jahre verlernt, nein zu sagen, wo ein entschiedenes „Nein" am Platze gewesen wäre. Hier muß mit entschlossener und rücksichtsloser Hand zugegriffen und dreingefahren werden. Der Begehrlichkeit des Personals muß ein Ende gesetzt werden und man muß eine Personalpolitik beginnen, die auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes und seiner Bahnen Rücksicht nimmt und nicht spielend über alle Tatsachen hinweg voltigiert."

Diesen schroffen Standpunkt nimmt der Verfasser auch gegenüber den Lohn- und Gehaltsverhältnissen der Eisenbahnangestellten ein und begründet seine Ansicht, daß dieselben viel zu hoch seien, mit der Tatsache, daß Württemberg in Bezug auf die Entlohnung der Eisenbahnangestellten bedeutend über dem Reichsdurchschnitt steht. Er nennt diese nur durchaus zu begrüßende Erscheinung kurzerhand Verschwendung. Wenn er bei dieser Gelegenheit die Ansicht ausspricht, daß wir bei unserem Eisenbahnpersonal viel zu viel Kategorien und Titel haben, so muß man ihm durchaus Recht geben und mit Schaudern denkt man an die zahllosen Stunden, die im Landtag bei jeder Etatsberatung mit Titelwünschen verschwendet zu werden pflegt. Bezeichnend für den sozialpolitischen Standpunkt des Herrn Ferrovigrius ist dann allerdings wieder ein Satz, wie: „Die Maschinenschreiberin auf dem Ministerium bekommt Gehälter von 1200 bis 1800 Mark und daneben ein schönes Wohnungsgeld und eine Zulage von 100 Mark. Das ist für eine weibliche Arbeitskraft entschieden zu viel." Ueberhaupt macht die Broschüre trotz mancher guten Gedanken im großen und ganzen einen ziemlich scharfmacherischen Eindruck und Herr Ferrovigrius wird es daher wohl nie erleben, seine Ideen in die Wirklichkeit umgesetzt zu sehen.

Stuttgart, 6. Juli. Die Verständigungsverhandlung in Sachen des Neubaus eines Stadtgartensaals zwischen dem Verwaltungsrat und den Vertretern der bürgerlichen Kollegien hat noch zu keinem Abschluß geführt. Der Verwaltungsrat kann sich mit dem Schmohlschen Projekt, auf dem die Stadt beharrt, nicht einverstanden erklären. Die Sachverständigen sprachen sich in ihren Gutachten gegen beide Projekte aus insofern, als sie beide zu einer guten Bewirtschaftung nicht eignen; sie gaben dem zum Ankauf empfohlenen Entwurf mit dem Kennwort „Lieblich war die Maiennacht" den Vorzug. Als sich nun der Verwaltungsrat für dieses Projekt aussprach, beharrten die Stadtvertreter eigensinnig auf ihrem Schmohl. Nun will der Verwaltungsrat die Angelegenheit einer Generalversammlung unterbreiten, da er allein unmöglich die Verantwortung für das aufgedrungene Schmohlsche Projekt übernehmen kann. Wie es scheint, werden sonach „die Väter unserer größten Stadt" ihren Willen durchdrücken.

Stuttgart, 6. Juli. Der Ausschuß des Verbandes deutscher Spiritus- und Spirituosenin teressenten hat auf seiner letzten Tagung die Abwehrmaßnahmen gegen die Bestrebungen der Spirituszentrale beraten, die durch die Errichtung eigener Likörfabriken oder durch Beteiligung an solchen versuchen wolle, das gesamte Destillationsgewerbe in noch größere Abhängigkeit zu bringen. Man will nunmehr den Spieß umdrehen und den Brennspiritus boykottieren. Der Verbandsausschuß nahm ferner Stellung zu der vom Verein der Kornbranntweinbrenner und Preßhefefabrikanten an die Spirituszentrale erteilten Zustimmung bezüglich der Einführung der Deklarationspflicht der Branntweinstärken und der Errichtung eigener Likörfabriken. Das stehe in scharfem Gegensatz zu der Auffassung der großen Masse von unabhängigen Likörfabrikanten und Branntweinverbrauchern in Deutschland.

Obertürkheim, 6. Juli. Von den fünf von den hiesigen Architekten eingelaufenen Projekten zu dem Rathauswettbewerb wurden von dem Schiedsgericht von vornherein drei als nicht in Betracht kommend ausgeschieden. Auch die beiden übrigen Projekte konnten nicht rückhaltslos als geeignet empfohlen werden. Da jedoch bei dem Projekt des Architekten Pfeiffer die Beanstandungen mit Leichtigkeit zu beheben sind, wurde dasselbe vom Gemeinderat und Bürgerausschuß zur Ausführung angenommen.

Eßlingen, 6. Juli. Die freien Jugendorganisationen Württembergs versammelten sich heute hier, um einen württembergischen Jugendtag zu begehen. Etwa 3000 junge Leute im Alter von 14—20 Jahren marschierten in geschlossenem Zuge von der Stadt zur Burg, wo sie mit älteren Arbeitern ein geselliges Beisammensein hatten. Gegen 4 Uhr wurde der Rückmarsch nach Eßlingen angetreten und in Kugels Festsaal fanden sich die Teilnehmer wieder in geselligem Verein bei Musik und Gesangsvorträgen. Landtagsabgeordneter Hildenbrand hielt die Festrede.

Schramberg, 6. Juli. Komm.-Rat Junghans hat der hiesigen Gemeinde seine, einen Wert von 50—60 000 Mark repräsentierende Altertumssammlung zum Geschenk gemacht und sich gleichzeitig bereit erklärt, die Herstellungskosten zu einem geeigneten Aufbewahrungsort vorzuschießen. Als solcher würde zunächst der obere Raum der ehemaligen kath. Kirche in Betracht kommen.

Göppingen, 6. Juli. In einer Erklärung der Göppinger „Freien Volkszeitung" wird zugegeben, daß sich bei der Abrechnung der Kreiskasse bei der letzten Generalversammlung ein Defizit ergab. Dasselbe soll auf irrtümliche Eintragungen des Kassiers zurückzuführen sein. Dazu kann der „Hohenstaufen" mitteilen, daß es sich um einen Betrag von 1100 Mark handelt, dessen Fehlen in der Kreiskasse schon seit einigen Wochen entdeckt wurde, ohne daß man die „irrtümlichen Eintragungen" auffinden konnte. Da die Beiträge nickelweise bezahlt werden, müssen viele Eintragungen falsch gemacht worden sein, bis sich ein Fehlbetrag von 1100 Mark ergeben konnte. Der „Hohenstaufen" weiß weiter mitzuteilen, daß die Kasse annähernd leer ist, weshalb von der Beschickung des diesjährigen Parteitags Abstand genommen werden muß, da nach dem Organisationsstatut Vereine, welche mit den Beiträgen an die allg. Parteikasse im Rückstand sind, keine Delegierten zu den Parteitagen entsenden dürfen. Es sollen bereits verschiedene Führer des radikalen Stuttgarter Lagers hier gewesen sein um die Sache zu regeln.

Nah und Fern.

Der verhaftete Knöchel. In Berlin wurde der 24jährige Handlungsgehilfe Max Knöchel verhaftet, der unter dem Namen Dr. jur. et rer. pol. Friedrich de Martincourt zahlreiche Schwindeleien verübte, Geschäftsleute und Hotels in mehreren Städten Deutschlands geprellt hatte. In Frankfurt a. M. hatte er sich bei einem ersten Schneider die Uniform eines Leutnants im Ersten Garderegiment anfertigen lassen und unter falschen Vorspiegelungen kurze Zeit eine Stelle als Volontär bei den „Frankfurter Nachrichten" innegehabt. In Hannover und Dortmund betrog er die Offiziere des Bezirkskommandos unter der Maske des vornehmen, in vorübergehende Verlegenheit geratenen Kameraden. Zuletzt nahm er unter dem Namen Dr. Friese bei einer Buchhandlung eine Stelle an. Der Geschäftsinhaber faßte Verdacht und ließ ihn verhaften. — Knöchel war vor zwei Jahren in Heilbronn als Volontär auf der Redaktion der Neckarzeitung tätig. Schon dort hat man die Untiefen im Charakter des vielseitigen jungen Mannes erkannt, denn er mußte diese Stelle vor Ablauf der vereinbarten Zeit verlassen.

Ueber Nacht zum Millionär.

Man berichtet aus Brüssel vom 3. Juli: Julien Nahan, der im Bahnhof von Arlon gestern noch, wie sein Beruf es forderte, die Weichen für die Züge stellte, wofür er fünf Francs am Tag erhielt, ist heute morgen als Millionär aufgewacht. Diese überaus reizvolle Umgestaltung seines Schicksals verdankt er dem Umstand, daß er das große Los der Ausstellung von Charleroi, das Nummer 236 867 trug, gewann — d. h. in Besitz von einer Million Francs kam. Julien Nahan erfuhr die Nachricht, als er abends vor seinem Häuschen saß und pfeiferauchend die Zeitung las. Julien Nahan, der Weichensteller von Arlon, stieß weder Schreie aus noch umarmte er gerührt seine Frau. Als praktischer Mann ging er in die Stadt, erwarb eine offizielle Ziehungsliste und kontrollierte zunächst einmal die überraschende Tatsache auf ihre Richtigkeit. Und dann begab er sich zur Filiale der belgischen Reichsbank, wo er das kostbare Stückchen Papier, das allen Märchenzauber des Reichtums und des Ansehens in sich barg, zunächst einmal zur besseren Sicherheit deponierte. Schon eine Stunde später kamen die Brüsseler Journalisten, die Photographen, die Kinematographenleute an, die alle Herrn Julien Nahan in den Brennpunkt ihres Interesses stellten. Er war gerade damit beschäftigt, sein winziges Häuschen anzustreichen, „da man ja doch nicht mehr so sehr auf die Ausgaben zu achten habe".

Ein verhängnisvolles Bootsunglück,

dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat sich auf der Havel unweit Nathenow ereignet. Der 54 Jahre alte Bücherrevisor Artur Löhr unternahm mit seiner 47 Jahre alten Frau und seinem 11jährigen Sohn Bruno eine Ferienreise nach Hamburg, das er auf dem Wasserwege zu erreichen gedachte. Der 22jährige Sohn Willi sollte sich in Schollene der Partie anschließen. Als er mit der Bahn dort eintraf, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß das Boot mit seinen Eltern und dem jüngeren Bruder bei der Schleuse in der Nähe von Grütz in einen Strudel geraten, gekentert und zerschellt war. Sämtliche Insassen haben den Tod gefunden.

Salzsäure.

Eine junge Arbeiterin aus Iserlohn namens Antophol wurde von einem älteren, als Sonderling bekannten Fabrikarbeiter Brenschen andauernd mit Liebesanträgen verfolgt. Als sie sich den immer stärker werdenden Nachstellungen nicht mehr entziehen konnte, ergriff sie eine Flasche Salzsäure und schleuderte sie ihrem Bedränger ins Gesicht. Brenschen erlitt schreckliche Brandwunden und erblindete auf beiden Augen. Die Strafkammer zu Hagen, vor der die Sache zur Verhandlung stand, nahm Notwehr an und sprach die Angeklagte frei.

Auf dem Balkan.

Bulgaren, Serben und Griechen
und Montenegriner dabei,
sie haben aufs Haupt geschlagen
nach schwerem Kampf die Türkei.

Doch als es ans Teilen sollt' gehen,
da ging in die Brüche der Bund,
nichts anderes war zu erwarten,
wenn sich verbündet der Schund.

Ein jeder von diesen Vieren
ist heutegierig gar sehr,
und will auf der anderen Kosten
sich mästen immer noch mehr.

Wie sich die Räuber oft streiten
nach wohlgelungenem Fang,
so geht es zu auf dem Balkan
da unten schon wochenlang.

Gebt's weiter so fort in dem Tempo,
entsteht aus erfochtenem Sieg,
der ganzen Welt zum Entsetzen,
ein neuer Banditenkrieg.
Und wenn sie sich blutig geschlagen
die Köpfe, der Krieg dann vorbei,
da wird sich ins Fäustchen lachen
als Dritter die alte Türkei.

Rieser-Sontheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Lokales.

* **Wildbad,** 9. Juli.

In der heißen Jahreszeit wird in kaltem Trinken oft zu viel geleistet. Dem dadurch stark in Anspruch genommenen Magen tut deshalb eine die Verdauung fördernde warme Suppe doppelt gut. In den 40 Sorten von Maggi's Suppen hat man ja eine Errungenschaft, die es ermöglicht, in kürzester Zeit täglich eine andere nahrhaft und wohlschmeckende Suppe herzustellen. Dabei spart man an Feuerung und hat bei der Kürze der Kochzeit nicht nötig, viel Hitze in der Küche auszustehen. Für 10 Pfg. 2—3 Teller Suppe ist gewiß äußerst günstig.

Reichenhaller Bauerntheater-Ensemble. „Bergfexen", Volksstück mit Gesang und Tanz von Hilpert, erlebte am vergangenen Montag abend im „Lindensaale" seine wiederholte erfolgreiche Aufführung und fand beste Aufnahme seitens der Zuschauer. Die Rolle des alten Bauern spielte Hansl Stoller gut und Frl. Luise Müller mußte man um ihres lebenswarmen Spieles willen trotz der Intriguen gegen ihren Bruder Flori, dessen treuherziges Wesen von Konrad Himmler vorzüglich zur Geltung kam, sicherlich liebgewinnen. Frl. Redinger als Evi war mit Gefühl bei der Handlung und war ihr Schauspielertalent bewundernswert. Herr Direktor Ebers als Engländer und seine Partnerin wußten das Beste aus dem Wesen der Dichtung herauszuholen und Hiasl Schäfer als Fremdenführer war ein phänomenaler Schwerenöter. Die ganze Aufführung stand unter dem Eindruck, das Beste vom Guten geboten zu haben und insbesonderen Gefallen erregten nebenbei noch die in dem Stücke eingeflochtenen Tänze, die durchweg flott abgewickelt wurden. Die Schuhplattlermeister Zechmeister und Reißbacher, denen sich Frl. Loni Müller mit vollendeter Schmiegsamkeit anschloß und besonders im „Drei-Steirer" glänzend florierte, bildeten die Schluß- und Attraktionsnummer des Abends und wurden stürmisch zu Dreingaben aufgemuntert. — Heute abend wird erstmals „Der Gmoadepp", ein einaktiger alpiner Scherz, und hierauf „s' Kuraschiwassa" aufgeführt und ist den „fidelen Bauern" wiederum ein bester Besuch zu wünschen.

Das Schuh'sches Männerquartett, das sich aus Mitgliedern des Kgl. Hoftheaters in Wiesbaden rekrutiert, und das hier längst guten Ruf genießt, veranstaltete gestern abend im „Lindensaal" einen genußreichen Gesangsabend. Die gut geschulte, mit ausgezeichneten Stimmitteln ausgestattete Sängergruppe wußte gar schnell sich in die Herzen der Zuhörer hineinzusingen. Schlichte Weisen wechselten mit schwierigeren Chören ab. Besonders schön wurde das herrliche Lied „Beim Holderstrauch" vorgetragen. Wie wunderbar zart verklang hier die letzte Strophe, welche in ergreifender Weise das frühzeitige Ende eines jungen Liebesglücks zum Ausdruck bringt. Humorvoll, mundgewandt, tonsicher und keck wurden die humoristischen Chöre, die fröhlichstes Lachen auslösten, gesungen, wie z. B. die Gesangsposse „Der Apotheker", „Stilleben" u. a. Reicher Beifall wurde den Sängern, die mit erwünschten und freudig begrüßten Einlagen nicht kargten, zuteil. — Die guten Leistungen der vier Herren hätten einen besseren Besuch verdient Aber wir sind dessen gewiß, daß die treffliche Sängergruppe gerne auch kleinere finanzielle Erfolge in den Kauf nimmt; als Sänger mit lyrischem Empfinden wissen sie mit dem Dichter zu sagen:

„Das Lied, das aus der Kehle bringt,
Ist Lohn, der reichlich lohnet."

Haus Fredys lustiger Abend am Donnerstag im Kursaal läßt ganz Außerordentliches, Künstlerisches erhoffen. Der Künstler, früheres Mitglied des v. Wolzogen-Theaters in Berlin und Großh. Hofschauspieler, wird uns mit heiteren Chansons, selbstbegleiteten parodistischen Vorträgen am Flügel und modernen Dichtungen bekanntmachen. Hans Fredy der zurzeit in Homburg v. d. H. erfolgreiche, ausverkaufte Abende zu verzeichnen hatte und auch die Preßurteile der übrigen Gastorte durchaus lobende sind, und er sogar aus Allerhöchster Herrschaften Munde hohe Befriedigung über das Gebotene wahrzunehmen Gelegenheit hatte, wird sicher auch hier ein dankbares Auditorium finden und begrüßen wir den Freudenspender in unseren Mauern. Er wird uns in diesen Tagen trübsten Wetters und deprimierender Stimmung durch seinen goldenen Humor mit Herzenssonnenschein beglücken — und wo Sonnenschein, ist Licht, Leben, Freude, Stimmung. Möge jeder seine Freude haben am wahren Sonnenstrahl des Frohsinns und gewiß werden auch hier Herrn Fredy für seine Kunst die Lorbeeren des Dankes nicht fehlen.

Letzte Nachrichten.

Belgrad, 8. Juli. In einer heute nachmittag erschienenen Sonderausgabe des Amtsblattes wird die Kriegsproklamation veröffentlicht.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Konzert-Programm

des

Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: ***A. Prem,*** Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 10. Juli,
nachmittags 3½—5 Uhr (Anlagen).

1. Die Deutsche Friedenspalme, Marsch	Vollstedt
2. Ouv. „Die Felsenmühle"	Reissiger
3. Quadrille aus „Die keusche Susanne"	Gilbert
4. Fant. „Lucrecia"	Donizetti
Pause.	
5. Ouverture „Tantalusqualen"	Suppe
6. Walzer aus „Das Musikantenmädel"	Jarno
7. Schäferstündchen, Serenade	Tellier
8. Nanna isländ. Marsch	Raebel

nachmittags ½6—½7 Uhr (Kurplatz)

1. Ouverture „Die Zauberflöte"	Mozart
2. Rosenblätter, Walzer	Strauss
3. Kaiser-Marsch	Wagner
5. Rhapsodie norwegienne	Svendsen
5. Fant. aus „Hans Heiling"	Marschner

Im Sommer

helfen MAGGIs altbew. Suppenartikel:

MAGGIs Würze Probefläschchen 10 Pfg.

MAGGIs Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg

MAGGIs Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,

die Kocharbeit wesentlich erleichtern.

Achtung vor Nachahmungen!

Phil. Bosch, Wildbad, Hauptstraße 121

Weiße Oberhemden mit und ohne Manschetten M. 3.50 bis M. 8.50
Feine, Feine **Zefirhemden** „ „ „ „ 3.— „ „ 8.—
Sporthemden rein und halbwolle „ 3.— „ „ 8.—
Trikot-Einsatzhemden „ 2.— „ „ 5.50

Dr. Lahmanns Unterkleidung zu Original-Preisen
Prof. Dr. Jägers Wollkleidung

Kragen, Manschetten, Serviteur nur erstklassiges Bielefelder Erzeugnis

Krawatten

Sportgürtel, Taschentücher, Hosenträger
Damen- und Kinderwäsche in reichhaltiger gediegener Auswahl
Erstlingswäsche
Unterröcke in Waschstoffen, Alpaca, Moirés, Tricot, Tuch, Seiden 2c.
von Mark 1.50 bis Mark 30.—
Schürzen in ganz enormer Auswahl, Träger-, Mieder-, Zier-, Reform- und Aermelschürzen in allen Größen
Golfs-Jacken und **Blousenschoner** in vorzüglichem Fabrikat und ganz moderner Ausführung.
Strumpf- und Frottierwaren, Reisedecken, Plaids.

Grösste Auswahl. Billige aber streng reelle feste Preise

Hermann Lutz, Schuhmacher, Hauptstr. 117
Hinterhaus, parterre, Zugang zur Mühlgasse
empfiehlt sein

Lager in Schuhwaren

jeder Art bis zu den feinsten Qualitäten
für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen** und **Kinder**
in jeder Fasson und Preislage.
Stetiger Eingang sämtlicher Schuhbedarfsartikel.

Uebernahme sämtlicher
Schuhmacher-Arbeiten
auch Reparaturen der nicht bei mir gekauften Schuhwaren
in Ia. Ausführung bei Verwendung von garantiert rein eichenloh gegerbtem Leder. **Spezialität:** Ausführung aller Sorten Gummi-Absätze in nur prima Qualitäten.
Alles rasch, gut und billigst.

Schöne garnierte
schwarze Satinblusen
in allen Größen und Preislagen am Lager bei
H. Schanz, Damenkonfektion,
König Karlstr. 96 beim Hotel Maisch

Neues
Delikateß Sauerkraut
ist eingetroffen bei
J. Honold, Kgl. Hofl.
Telef. 45. König Karlstr. 81.

Forstamt Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am **Freitag, d. 11. Juli 1913,** Abds. 7 Uhr, im Gasth. zum „grünen Hof" in Wildbad kommt der Schlagraum aus Abt. 48 vord. Naßkittelsberg, 53 Lehmannshof, 54 Hausacker, 81 Rißhalde, 90 vord. Pöllert, 100 vordere Langsteig, 104 Altlocherheide und 117 mittl. Lindengrund, sowie verschiedene Zaunstützen in Abt. 112 öffentlich zum Verkauf.

Königliches Kurtheater
Heute abend:
Graf Pepi.
Ein Lustspiel a. d. Jahre 1866.
3 Akte von Robert Saudek und Alfred Halm.

Exemplare von
Nr. 155 u. 156
des „Freien Schwarzwälder" werden zurückgekauft.

Ein 2½ Monate alter
Dackel
ist preiswert zu verkaufen
Löwenbergstr. 230 part.

Ein
Skunks-Pelz
ging am Samstag abend vom Kurhaus bis Villa Hammer verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Villa Hammer.

Achtung! Aufgepaßt!
Ich komme jeden Morgen u. hole Knochen, Lumpen u. Metall ab in sämtl. Hotels u. Villen zu den höchsten Preisen, kaufe auch getrag. Kleider u. Stiefel.
Fritz Hauselmann.
Näh. zu erfahr. in der „Linde"

Ein guterhaltenes
Fahrrad
mit Freilauf im Auftrag hat billig zuverkaufen
Fr. Keßler.

Schachspieler
treffen sich nachmittags im **Windhof.**

Gemeinde Gräfenhausen. — Oberamt Neuenbürg.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Schulhausneubau mit freistehendem Abortgebäude sind folgende Arbeiten im Akkord zu vergeben:

Arbeiten	Hauptgebäude M	Abortgebäude M
1. Grabarbeit	1 000	150
2. Betonier- und Maurerarbeit	20 000	2 000
3. Steinhauerarbeit (rote)	4 200	100
4. Eisenbetonarbeit	10 200	—
5. Dacheindeckung (Bieberschw.)	2 740	300
6. Zimmerarbeit	7 700	1 200
7. Flaschnerarbeit	1 620	200
8. Schmiedarbeit	510	80

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen vom **Mittwoch, den 9., bis Montag, den 14. d. Mts.** auf meinem Büro in Neuenbürg während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Schulhausneubau Gräfenhausen" spätestens bis **Dienstag, den 15. d. Mts.,** abends 6 Uhr, beim Schultheißenamt Gräfenhausen einzureichen.

Die Wahl unter den Bewerbern behält sich der Gemeinderat vor. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen.

Schultheißenamt: Kircher.
Die Bauleitung: Stadtbaumstr. Stribel.

Ein Waggon neue Speisekartoffeln
(Frankentaler) ist eingetroffen bei
Wilhelm Rath, Buchbinder.

Kübler's
reinwollene
Sweater-Anzüge und Kleidchen
sind elegante, solide
Neuheiten.

Sweaters und Höschen
bezw. Kleidchen sind auch einzeln zu haben.
Niemand versäume unsere konkurrenzlosen Neuheiten kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Geschwister Horkheimer
Wildbad.

Drucksachen aller Art, in feinster Ausstattung, ein- und mehrfarbig liefert
B. Hofmanns Buchdruckerei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw